



Halle, den 3. August 2010

## Stellungnahme des Arbeitskreises Innenstadt e.V. zum vorgesehenen Abriss von Baudenkmalen auf dem Gelände der ehem. Landwirtschaftlichen Fakultät

Nachdem die Planungen für die Errichtung eines Geisteswissenschaftlichen Zentrums der Universität auf dem Areal der Landwirtschaftlichen Fakultät vor einem Jahr von zwei Ministern des Landes Sachsen-Anhalt vor großem Publikum vorgestellt wurden, werden diese Planungen jetzt in Frage gestellt. Es ist erschreckend, dass das Land als Bauherr offenbar erwägt, zur Kompensation von Mehrkosten denkmalgeschützte Bauten in weit größerem Maße abzureißen, als dies in der ursprünglichen Konzeption vorgesehen war (vgl. MZ vom 30.6.2010, HalleForum 7.7.2010).

Mit dem dritten sog. Investitionserleichterungsgesetz vom Dezember 2005 hat sich das Land selbst die Handhabe gegeben, Baudenkmale lediglich aus Kostengründen abzureißen und sich so seiner Verantwortung für kulturelles Erbe zu entziehen. Nach den aktuellen Überlegungen geht es nicht mehr um einen Kompromiss, der um verträgliche Lösungen bemüht ist, sondern um einen Kahlschlag, der von dem großartigen und geschichtsträchtigen Ensemble nur einzelne Teile übrig ließe. Damit würde ein wesentliches Zeugnis der Universitätsgeschichte zerstört – die Landwirtschaftliche Fakultät in Halle ist die älteste in Deutschland. Außerdem würde den Geisteswissenschaften zugemutet, statt eines spannungsreichen Campus ein größtenteils beliebiges Neubaugelände zu beziehen (aufgrund des Sparzieles ist mit einer attraktiven Neubauarchitektur nicht zu rechnen). Unter anderem würde hier auch der erfolgreiche Aufbaustudiengang für Denkmalpflege beheimatet sein, für den sich ein extremes Vermittlungsproblem ergäbe.

Es müssen dringend Lösungen gesucht werden, die den drohenden Schaden abwenden. Diese können ganz gewiss nicht darin liegen, den aus guten Gründen verworfenen Standort Spitze erneut ins Spiel zu bringen und dabei weiterhin eine Antwort auf die Zukunft des Areals der Landwirtschaftlichen Fakultät schuldig zu bleiben. Nach wie vor ist auch nicht zu erwarten, dass das inzwischen mehrere Jahre alte Festpreisangebot des Privatinvestors Papenburg den hohen Anforderungen eines universitären Zentrums und einer prominenten innerstädtischen Lage gerecht werden könnte.

Eine Lösung kann aber ebensowenig darin liegen, eine rein aus Sparerwägungen resultierende Variante auf dem Gelände der ehemaligen Landwirtschaftlichen Fakultät umzusetzen. Dort sind sämtliche Gebäude an den Außenkanten Ludwig-Wucherer-Straße, Emil-Abderhalden-Straße und Adam-Kuckhoff-Straße als Einzeldenkmale ausgewiesen. Für die Gebäude an der Ludwig-Wucherer-Straße und Adam-Kuckhoff-Straße ist denkmalpflegerisch der vollständige Erhalt, für die Gebäude an der Emil-Abderhalden-Straße ist lediglich die Erhaltung der Außenhülle gefordert.

Bereits zu Beginn der Planungen sind zwei Gebäude im Inneren, ebenfalls Einzeldenkmale, als Kompromiss zugunsten einer leichteren Umsetzbarkeit des Vorhabens zur Wegnahme freigegeben worden. Dies ist die Basis, auf der die Planungen sich unter den gegebenen Umständen bewegen müssen. Eine Lösung könnte darin bestehen, die Gebäude an der Emil-Abderhalden-Straße zunächst unangetastet zu lassen und die Unterbringung der Institute in Neubauten auf Basis der ursprünglichen Planungen im Inneren der Anlage zu realisieren. Ein Sanierungs- und Nutzungskonzept für die Gebäude Emil-Abderhalden-Straße 26/27 kann in einem kreativen Prozess ohne Zeitdruck nachträglich entwickelt werden, wie es für den Bau des Julius-Kühn-Museums bereits vorgesehen ist. Ein solches Herangehen würde den aktuellen Erfordernissen gerecht werden und gleichzeitig den verantwortungsvollen Umgang mit dem bauhistorischen Erbe demonstrieren.



Henryk Löhr  
Vorsitzender